

# Unsere Verstorbene

## Prince George, B. C.

Unser Sohn heiratete am 24. Dezember 1960 Mariane Harder, die von den baltischen Menoniten abstammt. Beide waren ungetauft. Harders gehörten zu der Sabbater Gemeinde. Franz seine Arbeit war Waldarbeit bei der Prince George Planting Mill, von seinem 16. Lebensjahr bis zum 16. Mai 1964. Sie wohnten immer in der Nähe bei uns. Pfingsten, am 17. Mai kamen sie nach Hause wie gewöhnlich. Er hatte ein dickes Gesicht. Er sagte, er fühlt sich sehr sonderbar. Am 19. telephonierte sein Frau uns und sagte, Franz ist im Hospital. Er ist so krank, daß er auf dem Untersuchungstisch zweimal in Ohnmacht gefallen ist. Sie haben ihm Sauerstoff geben müssen. Am Abend, den 7., als wir ihn besuchten, fühlte er sich schon besser. Er litt unter Atemnot und war gelb im Gesicht und sehr geschwollen. Ich sagte so gleich, dies ist Wasserlucht. So haben sie ihn bis zum 26. dagehalten. Sonntag abends sah ich schon, wo es könnte hingehen mit ihm. Montag, den 18. als ich ihn auf Mittag besuchte, war er viel besser. Dann erzählte er mir, daß er sollte noch Banconter zum Spezialisten fahren und daß er mit Peter mitfahren will. Ich sagte, daß wird zu schwer sein. Er sollte mit dem Flugzeug fliegen. Aber er sagte, da ist er zu arm zu. So fuhren sie Uhr 3 nachmittags los nach Banconter.

Jeden Abend, 2 Wochen lang, haben wir übers Telefon mit ihm gesprochen. Die Antwort war immer: Es bessert langsam.

Am 14. Juni nahmen wir von Peter seinen Möbeln mit nach Banconter. Wir besuchten Franz zweimal im Hospital St. Paul. Peter und seine Familie waren von da an wohnhaft in Banconter. Franz war sehr froh uns zu sehen. Er sah gut aus. Aber er hatte an der linken Seite am Unterleib einen geschwollenen dunklen Flecken. Er erzählte uns, daß sie ihn alle Tage mit Röntgenstrahlen behandelt haben, 4 Tage hintereinander und ihm schon 5 Mal aus den Lungen Wasser abgenommen haben, durch eine Nadel. Er sagt, sie wissen nicht was es ist, aber nicht Krebs. Es soll von 6 Wochen bis 6 Monate Zeit nehmen. Er soll ein Gewächs haben zwischen Herz und Lunge. Aber er hatte schon gute Hoffnung und sehr guten Appetit. Er konnte alles essen, aber er war sehr mager.

Am 3. Juli fuhren wir und F. Siemens wieder nach Banconter ihn besuchen. Mir sah es nicht besser mit ihm. Den 5. fuhren wir wieder zurück. Dann erzählte Peter uns erst wie schlecht er auf der Reise gewesen war, daß sie haben anhalten müssen denn es hatte so geschienen, er würde ersticken müssen. Sie hatten nur 9 Stunden gebraucht für die 500 Meilen. Er hatte es uns nicht gesagt, um es uns nicht schwer zu machen.

Am 16. Juli kam er auf dem Bus nach Hause. Dann kam er und sein Schwiegervater jeden Tag auf den Hof für eine Stunde oder so, und wir fuhren beinahe jeden Abend ihn besuchen zu Hause. Aber er wurde immer schwächer, so daß er nicht mehr vom Auto kam. So brachten wir ihm gewöhnlich Essen, denn er liebte unser Essen immer.

Den 29. kam er wieder ins Hospital in die Stadt, um seine Lungen zu entleeren. Welches von da an jede Woche einmal geschah sollte. Aber der Doktor sah es

immer weiter hinaus. Sonnabend rief Mariane den Doktor an und sagte, daß Franz ins Hospital genommen werden sollte. Er war mir Haut und Knochen, aber der Körper war sehr geschwollen. Er mußte meistens sitzen wegen Luftknappheit. Aber er sagte, er habe keine Schmerzen.

Mittwoch, den 5. sprach ich mit ihm über 3 Stunden über sein Seelenheil. So sagte er, wie er um sein Seelenheil bedauert sei. Er sagte, er hat nichts Heimliches, und wie schade es ihm war, daß er nicht mehr zur Kirche in Vanderhoof gewesen sei. Er habe auch immer wollen zu der Gemeinde übergehen und getauft werden, aber seine Frau war dagegen, weil sie nicht deutsch verstand. Also ist es nicht geworden.

Freitagabend fraate ich ihn wieder, was er darüber denke. So verlangte er, ich sollte nach Kelt. Thiesse in Vanderhoof fahren und ihn fragen, ob er ihn nicht wollte taufen kommen. Sonnabend fuhr ich hin. Kelt. Thiesse sah es auch schwierig, aber er wollte erst mit den Ohms zusammenkommen, um es durchzureden. Aber ihn besuchten in kommen versprach er. Als ich es ihm sagte, was der Kelteste gesagt hatte, „D“, sagte er, „wenn er glaubt, daß er es nicht kann, ist es auch so gut. Ich will ihm nicht noch mehr Beschwerden machen, als er schon hat. Es wird alles zum Besten ausfallen. Aber wenn er es kann, würde ich es mit Tauf annehmen. Aber dann bloß nicht mehr gesund werden, sonst würde man wieder fallen und vielleicht keinmal wieder aufstehen können.“

Sonntag war ich bei ihm den ganzen Tag und er wartete auf Kelt. Thiesse. Er faate nichts, aber bei jedem Auto richtete er sich auf. Am Abend hatte er zu seiner Frau gesagt, wie er auf Kelt. Thiesse erwartet habe.

Am selbigen Sonntag wurden wir uns einia einen Kräuterdoktor in Kelowna aufzusuchen, der vielen hilft, wo andere Doktoren aufgegeben haben.

Zunmer, wenn wir ihn fragten, wie er sich fühlte, antwortete er, „gut. Wenn wir dann unsere Ansicht sagten, daß wir ihn bedauern, sagte er, wir sollten ihn nicht bedauern.“

Dienstag, den 11. um 8 Uhr morgens klingelte das Telefon. Dies war Mariane: „Kommt schnell her, kommt schnell!“ Als wir 5 Minuten später ankamen, bewegte sich sein Hals noch einmal, dann hatte es ein Ende.

Er hatte seine schlafende Frau gerufen, um ihm den Rücken zu streichen. Weil es ziemlich lange dauerte, hatte Dony, sein ältester Sohn sich erboten ihn zu streichen. So waren Dony 3 Jahre alt und Gushine, 2 Jahre alt, in sein Bett gesprungen und haben ihm den Rücken gestrichen, jeder an einer Seite, bis seine Frau es übernahm. So dankte er den Knaben noch. Gewöhnlich schließt er ein dabei, um hatte er aeröthelt, und darauf war er wie eingeschlafen. So rief Mariane ihn, aber er antwortete nicht mehr und rutschte um auf die Seite. So lag er noch, als wir ankamen. Er wurde ganz blau im Gesicht.

So fuhren wir wieder nach Vanderhoof, Keltsten Thiesse zum Abdanken einzuladen, was den Keltsten ziemlich erschreckte. Wir luden Freunde u. Verwandte ein von Vanderhoof und Ducus Lake.

Am 14. September hielten wir bei uns in der Werkstatt ein deut-

liches Begräbnis mit einer Mahlzeit. Kelt. Thiesse hielt die In-sprache. Der Text war: „Nur ein Kleines werdet ihr mich nicht mehr sehen und um ein Kleines werdet ihr mich wieder sehen.“

Von hier fuhren wir zur Stadt wo die Leiche war. Da wurde ein englisches Begräbnis abgehalten. Es waren mehrere von Vanderhoof und Geschwister und Freunde von Ducus Lake. Nur Maria konnte nicht kommen, denn sie war krank im Hospital in Ft. Vermilion Alta., an Nierensteinen.

Franz brachte sein Alter auf 22 Jahre, 11 Monate. Im Ehestand gelebt, 4 Jahre weniger 5 Monate. Er hinterläßt 2 Knaben 3 und 2 Jahre und eine 19-jährige Witwe. Seine Eltern, 5 Brüder und 3 Schwestern. Es soll Leukämie (Blutkrebs) gewesen sein.

Die trauernden Eltern, Johann u. Maria Dyd.

## Aus aller Welt

Fortsetzung von Seite 2

nächste Beratung würde „viel er-ruhter“ werden.

Als oberstes Ziel der amerikanischen Politik hat es Russ in einer Rede vor dem „American Field Service“ bezeichnet, Frieden und Freiheit in der ganzen Welt zum Sieg zu verhelfen, ohne gleichzeitig einen Krieg zu riskieren oder in eine „militärische Drang“ zu verfallen.

In Washington wies Außenminister Russ auf einer Pressekonferenz auf das gute Einvernehmen mit der Bundesrepublik hin. Wegen des bevorstehenden Schulstschloß - Besuches in Deutschland stünden die beiden Regierungen in engstem Kontakt.

Bonn — Die deutsche Bundesregierung und ihre Botschaft in Moskau rätelt über das Mord eines Giftgas - Attentats gegen ihren „Abhör-Spezialisten“ Horst Schwirkmann. Der 36 Jahre alte Nachmann zur Bekämpfung von Abhöranlagen wurde im Moskauer Sagorik, 70 Kilometer von Moskau entfernt, das Opfer eines Selbstmordanschlags. Der Fernmeldetechniker liegt mit schweren Verletzungen an Bein und Körper in einem Bonnet - Krankenhaus. Amtlich wurde bestätigt, daß keine Lebensgefahr mehr bestehe, sein Zustand aber nach wie vor „sehr ernst“ sei.

Der amerikanische Finanzminister Dillon warf, England vor, durch Gewährung eines langfristigen verbürgten Kredites über 15 Jahre an die Sowjetunion dieser die Möglichkeit zu geben, eigene Gelder für militärische und unfriedliche Zwecke freizumachen.

In Ost-Berlin wurde bekanntgegeben, daß die Rentner ab 2. November jährlich einmal bis zu vier Wochen in die Bundesrepublik reisen dürfen. Bei Todes- und Krankheitsfällen seien weitere Reisen möglich.

Der jugoslawische Staatschef Tito ist zu Besprechungen mit der ungarischen Regierung in Budapest eingetroffen.

Auf Zypern wurde die Blockade gegen die türkischen Zyprioten aufgehoben. Dadurch trat eine Beruhigung der Lage ein.

Von manchen Kennern der Materie wird behauptet, ein Krieg zwischen China und der Sowjetunion — falls man die völlige Kapitulation der einen oder anderen Seite nicht in den Kreis der Möglichkeiten einziehe.

In Adis Abeba wurde die Konferenz für afrikanische Einheit beendet. Tschaube wurde aufgefordert, die Rekrutierung welcher Soldner einzustellen. Eine Kommission soll die Parteien ausbilden.

In Moskau wurde das politische Testament des gestorbenen italienischen Kommunistenführer Togliatti von dem Parteiorgan „Pravda“ veröffentlicht.

Malaysia hat vor dem Weltfriedensrat eine offizielle Beschwerde gegen den Angriff von indonesischen Fallschirmjägern vorgebracht. Großbritannien hat 500 Soldaten mit Zustimmung der Bundesregierung aus seiner Rheinarmee abgezogen, um diese nach Malaysia zu verlegen.

Von unbekanntem Täter ist der indische Generalkonsul Saranpal in seiner Wohnung in Neu-Delhi ermordet worden. Er leitete die Untersuchung eines Korruptionskandals im Bundesstaat Drissa, die noch nicht abgeschlossen war.

In Tokio ist die gemeinsame Jahrestagung des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank eröffnet worden. Bundeswirtschaftsminister Schmidt und Bundesbankpräsident Messing mahnten die Länder mit einer unangünstigen Wirtschaftslage für eine gesunde Währung zu sorgen.

Die 18. Olympischen Sommer Spiele in Tokio werden in jeder Beziehung Spiele der Superlative sein. In wanzig Sportarten sollen 160 Wettbewerbe ausgetragen werden, das bedeutet nahezu 4000 Vorkäufe, Zwischenläufe, Endläufe. Rund 1900 Journalisten werden erwartet, man rechnet mit etwa 150.000 bis 200.000 inländischen und 30.000 auswärtigen Besuchern pro Tag. Um einigermassen Unterbringungsmöglichkeiten zu schaffen, hat man auf vierzehn Dampfern 8500 Plätze reserviert. Und schließlich werden 269.000 Polizisten im olympischen Gebiet dafür Sorge tragen, daß 13 Millionen Menschen zwischen dem 10. und 24. Oktober in Tokio (einschließlich der normalen Einwohnerzahl) die erste Olympiade auf asiatischem Boden in Ruhe erleben können.

Nach einigen Korrekturen auf richtigem Kurs, und damit einsehbarkeit, steht jetzt der amerikanische Satellit „Syncom 3“, der Fernsichtberichte von den Olympischen Spielen in Tokio aus Japan übertragen soll.

Singapur — Die ohnehin kritische Situation in Südostasien hat eine weitere Ausprägung durch Angriffe indonesischer Guerillas auf Malaysia erfahren, die von der indonesischen Regierung ausgerechnet und trainiert wurden. Großbritannien, Neuseeland und Australien sind entschlossen, Malaysia zu helfen, rechnen aber mit der militärischen Hilfe der Vereinigten Staaten, um die Durchführung aggressiver Pläne Indonesiens zu verhindern.

## Familienkunde

Fortsetzung von Seite 7

97. Schmidt, Andreas, \* Preußen 1782, 106 S., Russland! NS A; Kanada; von Franz E. Reimer, Steinbach, Manitoba.

98. Siemens, Wilhelm, \* Preußen 20. 2. 1786, 13 S., Alt-Kolonie, Russland; Kanada; von + Jakob S. Niebuhr, siehe 54.

99. Stöck, Cornelius, \* Preußen 28. 12. 1731, Alt-Kolonie, Russland, Kanada 1874, von

Franz S. Schröder, Ile de Chenes, Manitoba.

100. Thiesse, Heinrich, \* 12. 8. 1794, 25 S., Alt-Kolonie, Russland; Kanada; von + Jakob S. Niebuhr, siehe 54.

101. Thiesse, Martin, \* Latenwald in Preußen 25. 7. 1737, 93 S., Russland; Kanada; von Hermann Thiesse, 3167 Burgdorf, Dresdenerstr. 3, Deutschland.

102. Thiesse, Peter, \* 1810, aus Poppau, 5 S., von Hermann Thiesse, siehe 101.

103. Thiesse, Peter, \* Orloff 1717, 13 S., von Hermann Thiesse, siehe 101.

104. Tzahrt, Johann, \* Zameran 1773, Thuenkiste, von Paul Tzahrt, 3149 Lemgrabe, Deutschland.

105. Schulz, Tobias, \* 18. Jhd., 00 Elisabeth Schmidt, 9 S., Loretta Ansfiedlung, NS A; Kanada; von Franz E. Reimer, Steinbach, Manitoba.

106. Löws, Abraham, \* Dombuden 12. 7. 1781, 18 S., Fürstentum, Russland; Kanada; von Jacob Corn. Löws, RR 2, Leaminaton, Ontario.

107. Löws, Jakob, \* 1761, ausgewandert aus Liege 1803, 63 S., Ladekopp, Russland; Kanada; von Jacob Corn. Löws, siehe 106.

108. Uner, Abram, \* 19. Jhd., Keltester der MWS, Einlage, 85 S., Kanada; Paranaah, von A. A. Vogt, Steinbach, Manitoba.

109. Boat, David, \* Preußen um 1740, 70 S., Nieder-Chortika; Kanada; Mexiko, von Peter P. Schröder, siehe 96.

110. Boat, Paul, \* Marienburger Berder um 1740, 80 S., Molotschna, Polen, NS A; Kanada; von A. A. Vogt, Steinbach, Manitoba.

111. Both, Franz, \* Chortika, Russland 6. 9. 1805, 8 S., von + Gerhard David Both, Zekaterinow, Russland.

112. Both, Heinrich, \* Preußen 23. 5. 1824, nach Russland 1828, 15 S., Molotschna; NS A; 1874; von C. F. Barlmann, Steinbach, Manitoba.

113. Ballmann, Andreas, \* 20. 11. 1787, 12 S., Chortika, Russland; Kanada; von + Jakob S. Niebuhr, siehe 54.

114. Barkentin, Dirl, \* Anfang 19 Jhd., Keltester der Gemeinde Lichtenau, 29 S., Molotschna, Russland; von Dietrich Barkentin, Grinthal, Manitoba.

115. Wiebe, Philipp, \* Zuchanlee, Russland; Kanada; von Jacob Corn. Löws, siehe 106.

116. Wiebe, Peter, \* Neustädterwald 18. Jhd., ausgewandert 1795, 75 S., Alt-Kolonie, Russland; Kanada; von + Jakob S. Niebuhr und Rev. Hermann Wiebe, Madison, Sask.

117. Bieler, Heinrich, \* Alt-Kolonie 1865, 10 S., Kanada, von + D. D. Epp, siehe 27.

118. Wiens, Daniel, \* 24. 11. 1762, ausgewandert aus Königsdorf 1805, 78 S., Molotschna, Russland; Kanada, von Jacob Corn. Löws, siehe 106.

119. Wiens, Alaf, \* Marienwohl (?) 1772, 16 S., Molotschna, Russland; Kanada; von Peter P. Wiens, Altona, Manitoba.

120. WML, Abraham, \* Alt-Kolonie 1840, 40 S., von + D. D. Epp, siehe 27.

121. Zacharias, Wilhelm, \* Tiegenhagen 11. 6. 1774, 33 S., Alt-Kolonie, Russland; Kanada; von Rev. G. W. Zacharias, 515 — 1 St., Saskatoon, Sask.

## Wer kann antworten?

Frage Nr. 4

1940 befanden sich die Kirchenbücher der Gemeinde Lemberg vermutlich im Archiv der Evangelischen Kirche in Dresden, Schloßplatz 8. Wer weiß den heutigen Aufenthalt dieser Kirchenbücher?